

Von allerley Essig.

N. I. Recept, wie man den goldenen Essig machen soll.

Erstlichen nimm 2. Pfund schönes neues Bley, brenn das in einem unverglasten neuen Hasen (aber keines von schwarzen Geschirr) wann der Hasen gang erglüet, ob dem Feuer, so thue das Bley darein wann es zergangen, so rühr es mit einem eysernen Schäußerl, das voll Löcher ist, auch zuvor glütig, biß das Bley schier will anfangen zu Pulver zu werden, alsdann nimm einen Ducaten, wirff ihn in das Bley, und rühr es alles wohl durcheinander, biß daß es alles zu Pulver worden ist, rühr es gemach eine gute Weil auf einem Kohlfeuer, daß der Hasen alleweil glütig ist, nimm es so dann vom Feuer, laß alles zumahl erkalten, thue von solchem Pulver 3. gute Eß. Löffel voll in ein Glas, worein fünf Seidl gehen, schütte über solches Pulver ein Maß guten weissen Wein, Essig, stell es an die Sonnen, oder sonst in ein warmes Ort, laß also 14. Tag stehen, man kan noch einmahl Essig darauf gießen, wann nur der Essig süß wird, ist gut zu allen offenen Schäden und Geschwulst, Lachfeuer, das Gefröden, für die Herz, Bräun, auch sonsten in hitzigen Kranckheiten, als 3. und 4. Tägigen Fiebern überaus gut, ein Lüchl darein geneßt, und auf das Herz, Puls und Genick gelegt, ziecht die Hitz aus, und stärckt das Herz, man gibt auch gar einer gewachsenen Person einen Löffel voll in einem frischen Brunnen Wasser ein; für das Zahnwehe ist es auch gut, den Essig lassen warm werden, und in den Mund genommen, so hört der Schmergen auf, dieses tödtet auch den Wurm, Assel am Finger und andern Orten, daß sonsten oft ein Glied muß abgenommen werden, so bald man empfindet, daß ein Glied wehe thut, oder geschwollen wird, daß man besorgt, es möcht ein Wurm wachsen, alsobalden diesen Essig lassen warm werden, und mit ein Lüchel warmer aufgelegt, wann aber die Schäden hitzig scynd, so legt man es kalt auf; es ist auch vor die Pest, man ist 24. Stund sicher, der ein Löffel voll einnimmt, er ist auch für alle Geschwâr gut; Item für die geschwârende Brüst, er zertreibet die Gespün, und heylet die Wârgl, wann sie schwûrig seynd, dieses Pulver bleibet viel Jahr, will man es aber kräftiger haben, so muß man zu 2. Pfund Bley 4. Ducaten nehmen, heylet geschwinder, und ist besser.

E 2

N. 2.

N. 2 Den Gifft = oder Bezoar = Essig zu machen,
vor allerley Kranckheit, für Pest, Fieberische Alterationes,
kan auch vor Blattern, Flecken, Altea und Jungen, so gar des
nen Kindern, in der Wiegen gebraucht werden.

Nimm Pimpernell, Angelica, Meister-Wurgen, Baldrian, Schwal-
ben-Wurgen, weissen Diptam, Pestilenz, Wurgen, Tormentill,
Engian, Zitwer, von jeden 2. Loth, Wacholderbeer 2. Hand voll,
Rauten-Blätter 3. Hand voll, Venetianischen Theriac 3. Loth, Venes-
tianischen Medritat 1. Loth, Citronen-Kern, Saurampffer, Saamen, Eis-
tronen-Schaalen jedes 2. Loth, obgemeldte Stuck groblecht zerstoßen und
alle miteinander in ein Glas gethan, darauf gossen 2. Pfund, oder ein
Maß Brandwein, und 5. Pfund guten Wein. Essig, das Glas wohl ver-
wahrt 8. Tag, alle Tag durcheinander gerühret, alsdann durchgepreßt, und
den Essig in ein Glas gethan, und darein 2. Quintl Spiritus Vicrioli,
3. Quintl rothe Myrthen, 2. Quintl Schwefel, Blühe, 1. Quintl Hirsch-
Creuz, ausgepresten Citronen-Safft 3. Loth. **Gebrauch:** So jemand
von diesem Essig bedürfftig, wohl aufgerühret, 3. Löffel voll eingeben, alle
7. Stund nach Grösse der Persohn, den schwachen und jungen Leu-
ten weniger, und so bald die Leut Frost oder Kälte klagen, eingeben, es
werden immer etliche schwach darauf, woran man sich nicht schröcken
darf lassen, dann dieser Essig treibt von Herzen alles Gifft, darum
nennt man ihn auch den Bezoar-Essig, weil er so viel Würckung hat,
als der Bezoar, so an vielen Leuten ist probirt worden.

N. 3. Gifft = Essig zu machen.

Nimm Wacholderbeer, Zitwer, Angelica, Meister, Alant, Engelsfuß,
Pimpernell, Baltrian, Diptam, Heiligen Geist Wurgen, Holler-
Blühe, Lorbeer, Schöllkraut, Wurgen, Bermuth, rothe Münz-
gen, Weinrauten, jedes ein Loth, Saffer ein halb Loth, Schöllkraut 1.
Loth, Engian ein Quintl, diß alles klein zerschnitten, und in ein Glas von
3. Halb gethan, und so viel Wein darüber gossen, daß die Species bedeckt
werden, und über Nacht stehen lassen, des Morgens giesse darzu so viel
Essig, daß das Glas 2. Finger breit leer bleibe, laß etliche Tag lang ste-
hen, und alle Tag 1. oder 2. mahl gerührt, bis es sauer wird, wann sich
hernach ein Mensch übel befindet, es wäre durch schwäres Hauptwehe,
Dige, Blöde, Forcht, oder Erschröcken, auch Entsetzung, so brauche
man alsobald des Essigs, schwinde wohl darauf, und lege sich zu Bett, so
hilfft es vor das Gifft, wann das schon einen Menschen hat angegriffen;
wäre es aber Sach, daß der Mensch den Essig wieder von sich breche,
welches

welches ein schlechtes Anzeigen, ist zu befürchten, daß das Gift schon überhand genommen, so lasse nicht nach, sondern gib wieder 3. Löffel voll ein, will es noch nicht, so nimm zwey Messerspiß voll guten Venetianischen Medritat, oder Theriac darzu, bleibt es noch nicht, so ist wenig Hoffnung des Lebens, sonst ist der Essig oft und vielmahls gebraucht, beweert befunden worden, da einem Menschen mit Gift zum Tod vergeben wurde, so kan mit diesem Mittel mit der Hülff Gottes, ihm geholfen werden: In Summa, dieses Essigs Krafft und Tugend ist nicht auszusprechen.

N. 4. Ein guten Krafft = Essig zu machen, auf die Puls, Herz und Schlaf aufzulegen, auch davon zu schmecken geben.

Mimm Himbeer-Essig, gelb Beiel-Essig, jedes ein Seidl, darnach Zimmt, Gewürk, Nägel, Muscatnus, Galgant, Rosmarin, rothe dicke Nägel, Lavendl, Spicanardi, jedes ein Loth, dicke Chamillen, Wohlgemuth, jedes ein halb Loth, dieses muß alles dürr seyn, schneid alles klein, und thue es in die zwey Essig, wohl untereinander gemischt, behalt es wohl vermachtet in einem Glas zum Gebrauch.

N. 5. Den Meer = Zwifel = Essig zu machen.

Man nimmt von den präparirten Meer = Zwifel 16. Loth, thue ihn in gläserne Flaschen, gieß darauf 2. Pfund Essig, vermach es wohl, und laß an einem warmen Ort stehen. Gebrauch: So einer von diesem Essig täglich 2. oder 3. Löffel voll einnimmt, und gehet ein Viertel Stund darauf, der ist sicher von Mundfeil, und Hals = Geschwâr, der Magen wird gestärckt, bekommt einen leichten Athem, klares Gesicht, gutes Gehör, verdauet die Speiß, macht gebührliche Stuhlgang. In Summa, es ist kein bessere Argney vor den schwâren Athem, als dieser Essig, verhütet auch das Podagra, macht lang Leben, verzehrt als gemacht allerley Catharr und Fluß.

N. 6. Recept eines Pest = Essig.

Mimm Angelica, Rhabarbara, jedes 3. Loth, Liebstöckl, Galgant, Valtrian, Meister, Zitwer, Imber = lange und runde Holl = Wurgen, weiß Diptam, Allant, Calmus, Enghian, Schwalben, und Benedicten = Wurgen, jedes 2. Loth, Lorbeer, Cubeben, Wacholderbeer, Cardobenedict, Saturey, Eisenkraut, rothen Beyfuß, Schaafgarben, Zimmt, Rinden, Boragen, und Muscatblühe, jedes 2. Loth, Formentill,

till, Krähen, Meuglein, Wermuth, Weinrauten, Salve, Bole Armenæ, Terræ Sigillatæ die rothe, Citronen-Schaalen, gebrenntes Hirschhorn, Gaffer, jedes 1. Loth, Bibergeil, grüne Nuß-Höpel, Honig, Wecholder-Safft, jedes ein halb Loth.

Instruction, solchen Pest-Essig zu präpariren, und zu gebrauchen.

Die vorstehende Species durcheinander, müssen in kleine Stückl, zerschneiden, so dann in ein dickes Glaschen, Glas (sonst wann das Glas subtil ist, so zerspringt es, das Glas muß gegen drey Maß groß seyn) die obige Species hinein gethan, und darauf ein scharffen Wein-Essig gegossen, wohl zugebunden, damit die Stärke nicht austrähe, und so dann zum warmen Ofen gesetzt, ein Tag und Nacht also stehen lassen, folgendes alle Morgens nüchtern ein guten Löffel voll von solchem Essig eingenommen, und 2. Stund darauf gefastet, so ist einer mit Gottes Gnad, 24. Stund vor der Pest sicher, und wann er gleich unter den inficirten herum gehen solt, so greift es ihn nicht an, einer würcklich inficirten Person aber je ehender, je besser, muß man 3. gute Löffel voll eingeben, darauf 3. Stund lang wohl schwitzen, und den Kranken bey Leib nichts von Milch essen lassen, alsdann wann er wohl ausgeschwigt hat, muß er sich frisch anlegen, und das Bett, Gewand ausgelüftet werden, und dieses einem Kranken 3. Tag nach einander eingeben, so wird er mit Gottes Hülff gesund.

Es ist ferner zu observiren, daß man den Essig von denen Specien nicht gar abgießt, sondern nur biß auf die Helffte, und alsobalden mit einem guten Wein-Essig, wiederum voll anfüllt, und stehen laßet 24. Stund, solche Species behalten ihre Krafft und Würckung in 3. Jahr lang.

N. 7. Wie man den guten Pest- oder Bezoar-Essig machen soll.

Nimm erstlich Schwalben-Wurz, Enkian-Natter, Baltrian, Pimpernell, Erdbeer, Zitwer, Großweegtritt, Allant, Pestilenz, Tormentill, Teuffelsabbis, und Scorzonera Wurzgen, von jeden ein halb Loth, Lacken- und Knoblauch-Kraut, so viel man zwischen 4. Fingern fassen kan, Cardobenedict, Weinrauten, Ringel-Blumen, Wermuth, Gypffel, von jeden so viel als des obigen, Diptam-Wurz 3. Quintl, Citronen-Schäller, Citronen-Kern, von jeden 1. Quintl, Cronabethbeer, Nuß-Höpel so dürr, jedes 1. Loth, rothen Sandl ein halb Quintl, rothe Ter-

Terra Sigillata 1. Quintl, gebrenntes Hirschhorn ein halb Quintl, lebendigen Schwefel, 2. Quintl, Gaffer ein halb Quintl, rothe Myrrhen ein Quintl, guten Theriac ein Loth.

Diese Stuck alle klein zerschnitten, und in ein grosses Glas gethan, 2. Maß guten Essig, so scharff darauf gossen, daß der Essig zwey Hand hoch über die Species gehet, an die Sonnen wohl vermacht gesetzt, oder sonst warmen Ort, und alle Tag zweymahl durcheinander gerührt, und also behalten.

Dieser Essig ist gut wider alle Pest, und alle hitzige Fieber, folgender Gestalt zu gebrauchen: Wann man eine Arzney zum Schwitzen will eingeben, so kan man solche in dem Essig zerreiben, und warmer einnehmen. Zum andern, wann man dieses Essigs allein 2. oder 3. Löffel voll, mit einer Messerspiß voll Theriacs, oder Droietan einnimmt, vertreibt er alles Gift vom Herzen, und treibt den Schweiß aus, zu Morgens soll man mit diesem Essig die Puls und Nasen, Löcher netzen, und ein wenig einnehmen, auch auf einen heißen Ziegel, oder Eisen spritzen, und mit dem Dunst die Kleider und Zimmer rauchen, sonderlich wann man vermeint, es seye eines an einem gefährlichen, oder inficirten Ort gewesen. Item, soll man in diesen Essig ein kleines Schwämmel einnetzen, solches in einem Bisam, Knopff bey sich tragen, und oft daran riechen: Endlich kan man auch mit diesem Essig die Speisen ein wenig säuren, sonderlich den Salat, Gersten, und andere, so man pflegt mit Essig zuzurichten; Wann man der wohlzeitigen Cronabethbeer darein thut, kan man derselben zu Morgens frühe den Dienstofften davon geben, ehe einer aus dem Haus gehet.

N. 8. Ein löstlicher Pest-Essig, so auch dienet wider die kalte Fieber.

Nimm Wasser: Knoblauch: Kraut, Eisen: Kraut, jedes anderthalbe Hand voll, Galgant, Weinrauten, jedes ein Hand voll, Lemont: Schäller ein Loth, Pomeranzen, Schäller anderthalb Quintl, Aloes, Holz 1. Quintl Muscat, Blühe, Nägerl, jedes 2. Loth, Zitwer: Pestilent: Calmus: Angelica: Wurzen, jedes 1. Loth, Beer Scorzone: ra weisse Diptam: Meister: Wurzen, jedes 3. Quintl, Allant: Wurzen 1. Quintl, des besten Theriacs, Medritats, Diacordi Fracastorii Lat: wergen, jedes 6. Quintl, Gaffer 4. Scrupel, Cronabethbeer ein Loth, Lorbeer 1. Quintl, Saffran ein Scrupel; diese Sachen alle mittelmässig geschnitten, und gestossen, in einem guten starcken Wein: Essig paizen lassen, biß sich die Species alle gesetzt haben, und der Essig gang klar wird, wann

wann sich ein Mensch in der Pest-Zeit beklagt, kan man ihm ein Löffel voll oder mehr eingeben, und darauf schwitzen lassen. In kalten Fiebern dienet dieser Essig ebenfalls, davon ein Löffel voll eingenommen, und darauf geschwitzet ist vielmahls probiert worden.

Vor allerley Säfften.

N. I. Den Alkermes zu machen.

Nimm ein Loth groblecht gestoffene Alkermes, Beer, thue sie in ein Messingene Pfann, so ein Maß halt, darauf gieß frisch Wasser, biß oben an voll ist, setze es über das Feuer, so bald es anfangt aufzusieden, so tropff nach und nach Weinstein, Del hinein, biß und so lang du siehest, daß es die höchste Scharlach-Farb bekommen hat, so dann seyhe es durch ein sauberes Tüchl in einen verglasirten Weidling, nimm 3. Loth guten rothen gestoffenen Allaun, und zerlaß ihn im frischen Brunnen-Wasser, über ein gelinden Feuer, wann der Allaun zergangen ist, so seyhe ihn durch ein wollenes Tuch, daß fein klar wird, so dann gieß von diesem Allaun-Wasser, nach und nach hinein in das obige rothe Scharlachfarbe Wasser, biß und so lang du siehest ein Pulver zu Boden fallen, alsdann höre auf von diesem Allaun-Wasser hinein zu gießen, und lasse diese zusammen so lang stehen, biß sich alles auf den Boden gesetzt, seyhe dieses Wasser, wo das Pulver auf den Boden geschlagen ist, durch ein Gieß-Papier, so bleibt das Pulver auf dem Papier liegen, damit aber die Schärffe von dem Pulver hinweg kommt, so gieße auf das rothe in dem Papier ligende Pulver, so lang frisch laublechts Wasser, welches sauber muß seyn, biß du nichts mehr scharffes spüren thust, dieses samt dem Papier trückne in einem Schatten, wie eine nasse Leber, so ist das Pulver, als das Principal-Werck zu Alkermes fertig, so dann nimm ein Seidl Muschankter-Aepffel-Safft, vom feinsten Zucker 2. Pfund, laß alle beyde in einem erdenen Geschirr dick einsieden, und wann der Saft erkaltet, so thue ihn in ein Messingenes Beck, und thue von dem obigen Alkermes Pulver, so noch feucht seyn muß, und rühre mit einem hölzernen Stößel so viel hinein, biß der Saft die höchste Scharlachfarb bekommt, dann es hat kein Gewisses, wie viel man nehmen muß, sondern sich nur nach der Farb zurichten, wann er also die höchste Farb bekommen hat, so mische auf die lezt nachfolgende Pulver hinein, Paradenß-Holz 3. Quintl, gelbes Sand-Holz 6. Quintl, Zimmet 2. Loth, präparirten Lapidis Lasuri 6. Quintl, Corallen ein Loth, Perlen 3. Quintl, alles